

einzelner Clanschaften hervorgerufen haben.<sup>1)</sup> Wir sehen von der Darstellung der Gebietsveränderung der einzelnen Kaffernstämme ab, da die inneren Kriege und später die Kämpfe der Kaffern mit den Engländern, die den Eingeborenen ein so tragisches Ende bereiteten, eine Zersplitterung und Stammesvermischung herbeigeführt haben, wie sie bunter kaum gedacht werden kann. Zudem haben fast alle Clans ihre Selbständigkeit verloren; ihre Namen sind nur noch von historischer Bedeutung. Heute vereinigt das Volk der Kaffern der ihnen genommene koloniale Boden. Bloss das Reich der friedliebenden Pondo hat die Kapregierung noch nicht annektiert; es ist das Litoralgebiet zwischen Umtamvuna und der Umtata. Ehemals hatte dieser Stamm das Land bis zum Umzimkulu weiter im Norden besetzt, doch hat der Häuptling Faku im Jahre 1850 das Gebiet zwischen Umzimkulu und Umtamvuna an Natal abgetreten. Es heisst jetzt Alfredia.

Nur kleine Bruchteile des Kaffernvolkes haben ihr Mutterland verlassen, sind aber nicht staatenbildend aufgetreten. So wanderte im vorigen Jahrhundert (1787—1788) ein Trupp Kaffern aus dem Stamme Ndlambe aus.<sup>2)</sup> Er zog nordwärts an den Oranje, wo er von dortigen Stämmen vertrieben wurde. Hierauf wandte er sich nach Schietfontein, und dort wurde er bald civilisiert. Auf dem Roggeveld traf Lichtenstein eine Horde Kaffern, die schon einige Jahre an den Quellen des Chamka (Gamka) wohnten und zu den Kolonisten jenes Platzes betteln kamen. Am Nordufer des Oranje stiess derselbe Reisende abermals auf eine kleine Abteilung ausgewanderter Kaffern.

Ungleich wichtiger als solche kleine Emigrantenzüge sind die Völkerwogen an der Südgrenze des Kaffernlandes, wo die Ausbreitung der Kaffern einen hohen Grad erreichte. Im Jahre 1688 wurden die Kaffern von einer Jagdgesellschaft der Boeren in der Nähe des grossen Fischflusses angetroffen. Der erste feindliche Zusammenstoss zwischen Kaffern und Weissen, deren Interessen mehr und mehr gegeneinander stritten, erfolgte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die äussersten Vorposten der Kolonisten sich im Distrikt Swellendam festsetzten.

Der südlichste Stamm der Kaffern waren die Amakosa, die zwischen dem grossen Fischflusse und Bashee am Meere sassen. Ein Häuptling derselben, Rarabe, erlangte durch einen Vertrag mit dem benachbarten Hottentottenfürsten Hoho im Jahre 1760 das Gebiet zwischen der Tyusha und Rabula (südlich von den Amatola-Bergen, westlich vom Kei-River) und zog mit seinen

<sup>1)</sup> Die Bewegungen der einzelnen Stämme innerhalb des Kaffernlandes, der Pandomisi, Tembu u. s. f., siehe bei Kropf, Xosa-Kaffern; Döhne, A Zulu-Kafir Dictionary, Intr. XII., u. a. — <sup>2)</sup> Vergl. Thompson, Travel and Adventures. 1827. I., S. 348.